

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Des Feiertages wegen erscheint unsere nächste Nummer Mittwoch abends.

## Zum Skt. Stefansfest.

Sopron, 19. August.

Morgen feiert ganz Ungarn mit patriotischer Begeisterung das Fest des heiligen Stefan, des gloriwürdigen Begründers des ungarischen Staates. Mit ernstesten Sorgen mag uns der politische Zustand Ungarns in diesen Tagen erfüllen, denn Konflikte mannigfacher Art bedrohen den innern Frieden Ungarns, so das Zerwürfnis mit Kroatien, die Reibungen zwischen der Unabhängigkeitspartei und der Volkspartei und die Ungewißheit bezüglich des Ausgleichs mit dem andern Staate der Monarchie. Wir aber vertrauen der himmlischen Macht des unsterblichen Schöpfers unserer mehr als tausendjährigen Verfassung, König Stefans, daß er schützend und schirmend seine geheiligte Rechte über Ungarns Schicksal halten und Alles, wie schon so oft in schweren Zeiten, zum Guten wenden werde.

Die Vorsehung hat ja auch diesmal dafür gesorgt, daß Staatsmänner vom erleuchteten Geiste an der Spitze unserer Regierung stehen, deren Seele von der Weisheit Sankt Stefans erfüllt, mit glühendem Eifer, des Vaterlandes Größe und Selbstständigkeit zu sichern bestrebt sind. Der kroatische Konflikt wird dank der Weisheit der Ugramer Führer der gemäßigten Parteien und dem so weit

als nur möglichen Entgegenkommen der ungarischen Machthaber zu einem beide Teile befriedigenden Kompromis führen. Die Zwistigkeiten zwischen den koalirten Parteien sind auch vorübergehender Natur, da es sich um relativ geringfügige Meinungsverschiedenheiten handelt; und hinsichtlich des Ausgleichs äußerte sich erst gestern einem Interviewer gegenüber Graf Theodor Batthyány, der gegenwärtig in Karlsbad weilt, wie folgt:

„Es ist jedenfalls zu hoffen, daß die zwei Regierungen einen solchen Ausgleich zustandebringen werden, welchen die Majorität des ungarischen Abgeordnetenhauses auch akzeptieren kann. Ich gestehe Ihnen jedoch ganz offen, daß ich absolut nicht verzweifeln würde, wenn es zu keinem Ausgleich käme; denn dann bleiben uns noch immer zwei Wege übrig; der eine ist derjenige, welchen wir mit Seiner Majestät bei der Ernennung des Koalitionsministeriums abgemacht haben, wonach, falls kein Ausgleich zustande kommt, der status quo auf Basis der Reziprozität bis zum Jahre 1917 zu Recht bleiben soll. Es ist wohl wahr, daß der Herr Ministerpräsident Baron Beck unlängst im österreichischen Parlament die Erklärung abgegeben hat, welche früher schon in der österreichischen Presse wiederholt lanziert wurde, daß nämlich die österreichische Regierung die Reziprozität nicht akzeptieren würde. Ich muß schon sehr um Vergebung bitten! Daß aber eine österreichische Regierung tatsächlich eine von Seiner Majestät gewünschte und

von uns mit schwerem Herzen angenommene Stipulation über Bord werfen und den Monarchen einfach Lügen strafen könnte, das halte ich für unmöglich. Sollte aber wider alles Erwarten es weder zu einem Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn noch zur Erhaltung der Reziprozität kommen, nun so wäre ich für meine Person mit diesem Zustande, welcher also sofort zum Bruche führen würde, aufrichtig gestanden, sehr einverstanden. Es steht wohl außer Zweifel, daß ein dann auch durch die Handelsverträge begrenzter wirtschaftlicher Krieg zwischen Oesterreich und Ungarn nicht geringe Unannehmlichkeiten heraufbeschwören würde. Trotzdem fürchte ich diese radikale Wandlung in unseren wirtschaftlichen Verhältnissen nicht, weil hiedurch ohne unser Verschulden jene Krise heraufbeschworen werden würde, welche unbedingt die definitive wirtschaftliche Trennung zur Folge hätte; nachdem ich aber fest überzeugt bin, daß es für beide Teile nach überstandener Uebergangskrise zum wirtschaftlichen Vorteile gereichen würde, wenn wir uns trennen, so habe ich gar keinen Grund, mich vor diesem im Wiener Parlament uns angedrohten Kampf zu fürchten. Bei der schrecklichen Teuerung, welche heute in Ungarn besteht, würde sogar vom sozialpolitischen Standpunkte diese Uebergangskrise für die ärmere Bevölkerung sehr wohlthuende Folgen haben, so daß die Millionen den Bruch als wahre Erlösung betrachten würden.“

## Feuilleton.

Josef Joachim †.

(Fortsetzung)

Im tobenden Beifallsgeschrei der Menge wird nur zu gern der leise redende Einspruch des Gewissens überhört, der qualmende Wehrauch umnebelt nur zu leicht das kritische Urteil des klaren Verstandes und die Eitelkeit, diese gefährlichste jedes echten und ehrlichen Strebens, vermag selbst das Genie zum dilettantenhaften Halbtalent zu degradieren.

Joachim hat der Schmeichelei, die den Gaukler zum Künstler erhebt und den Künstler zum Almosenbettler erniedrigt, niemals Gehör geschenkt.

Er hatte auf ganz andere Stimmen zu lauschen, ganz andere Töne zu beachten, ganz andere Offenbarungen verstehen zu lernen, als den Donner des Applauses, wohl wissend, daß es nicht immer eingeschlagen muß, wo er ertönt.

Die wundervollen Zungen, mit denen die Klassiker der Tonkunst ihn ansprachen, wurden von keinem zweiten Musiker mit geschärfterer Aufmerksamkeit, feinerem Verständnis und innigerem Anteil vernommen, und kein anderer neben ihm war in stande, das von oben neben ihm war in stande, das von oben empfangene, nachdem er es im Innern seines Gemütes lange hin und her bewegt, sorgfältig

erwogen und gründlich durchgearbeitet hatte, so vollkommen wieder zu veräußern und dem allgemeinen Verständnisse zu vermitteln.

Joachims Violine ist vielleicht das vollkommenste, gewiß aber das feinste musikalische Organ gewesen, das dem Zuhörer die Gedanken großer Lombdichter vermittelte.

Es vereinigte in sich die von warmer Empfindung beseelte Stimme menschlichen Gesanges mit der unbedingten Zuverlässigkeit eines tadellos funktionierenden Mechanismus.

Unter dem elastischen Druck seiner gefügigen Finger, unter dem in tausend Gangarten sich bewegenden, markigen, süßen Strichs seines mit dem Handgelenke eines Fleuretsechters regierten Bogens, lernte die Geige ihre Unselbstständigkeit und Abhängigkeit von anderen Instrumenten vergessen und brachte den Chorus von Stimmen zum Klingen, der in den Partitursonaten Sebastian Bachs der Erweckung harrete.

In Verbindung mit dem Orchester aber machte sie von den königlichen Privilegien der Prinzipalstimme Gebrauch, wie eine weise Regentin, die ihre Untertanen zu sich emporzieht, während sie sie lenkt.

Ihrer angeborenen Hoheitsrechte begab sie sich nur im Streichquartett und glänzte dann desto sicherer und widerspruchsfreier als prima inter pares hervor.

Sie besaß das Vermögen vornehmer

Seelen, ihre Umgebung zu adeln, und wirkte durch ihr nachleistungswürdiges Beispiel einbrücklicher und überzeugender, als gute Lehren dies imstande gewesen wären.

Für die außerordentlich zarte und mannigfaltige, mit den leisesten Regungen der modernen feingestimmten und empfindlichen Psyche rechnende Kunst eines Brahms war Joachim in die Tiefe gehender Vortrag wie geschaffen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ohne sein intimes Freundschaftsverhältnis zu dem Komponisten, das gerade in die Zeit von dessen künstlerischer Entwicklung fiel, Brahms die eigentümliche Fähigkeit seiner Musik, das Unfassbare, Ahnungsvolle und Geheimnisreiche anzusprechen, nicht, oder doch nicht so schnell zu der von ihm erreichten Meisterschaft ausgebildet haben würde.

Was Joachim in niemals abgebrochenen Unterrichtsstunden von seinen vergötterten Lehrherren Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann und Brahms solcherweise als redlich erworbenes und doch — seinem Gefühle nach — ihm nur anvertrautes Gut erhielt, bestärkte ihn in seiner ursprünglichen Herzengüte, Treue und Bescheidenheit.

Er wäre ein großer Komponist geworden, wenn er es nicht vorgezogen hätte, ein noch größerer reproduzierender Künstler zu sein.

(Schluß folgt.)

Ob so oder so: wir vertrauen dem Genius der Magyaren, der sie bis jetzt aus allen Fährlichkeiten und Kämpfen siegreich hervorgehen ließ, Dank der segnenden Hand König Stefan des Heiligen.

## Politische Nachrichten.

# **Verlobung im Herrscherhause.** Aus Pischl meldet man: Gestern fand bei Erzherzog Friedrich und Gemahlin Isabella ein Familiendiner statt, dem mehrere Mitglieder des Herrscherhauses beizuhöhen. In Hofkreisen verlautet, daß bei diesem Diner die Verlobung der Tochter des Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Gabriele, mit dem Prinzen Georg von Baiern gefeiert worden sei.

# **Erzherzog Karl Franz Josef.** Der älteste Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto, Erzherzog Karl Franz Josef vollendete gestern sein zwanzigstes Lebensjahr. Der Erzherzog beging den Geburtstag an der Seite seiner Mutter, Erzherzogin Maria Josefa und seines jüngeren Bruders Erzherzogs Max auf Schloß Wartholz bei Reichenau. Seine Majestät hat aus Anlaß der Vollendung des zwanzigsten Lebensjahres des Erzherzogs für ihn einen eigenen Hofstaat und zwar den Oberstleutnant des 7. Dragonerregiments Prinzen Zdenko Lobkowitz zum Kammervorsteher und den bisherigen Oberleutnant der Leibgardereitereskadron in Wien Grafen Franz Ledebur zum Dienstkammerer ernannt.

# **Für das Denkmal des Kronprinzen Rudolf,** welches vom Uraniaverein in Budapest errichtet wird, hat die Hauptstadt an der nördlichen Seite des hauptstädtischen Museums im Stadtwaldchen einen Platz angewiesen. Das Denkmal wird den verstorbenen Kronprinzen im Jagdkostüm darstellen.

# **Ministerpräsident Dr. Wekerle** ist am 16. d. abends aus Danos in der Hauptstadt eingetroffen. Der Ministerpräsident blieb zwei Tage in Budapest und reiste dann auf sein Landgut Klopodia, von wo er erst in der ersten Hälfte des September wieder nach der Hauptstadt zurückkehren wird, um an den neuerdings aufzunehmenden und hoffentlich abschließenden und hoffentlich abschließenden Ausgleicherhandlungen teilzunehmen.

# **Neue Ehrenbürger.** Die Stadt Satoraljaiújhely hat die Minister Andrássy, Apponyi und Kossuth zu Ehrenbürger gewählt; die Ehrendiplome werden nächsten Monat im Wege einer Monstredeputation überreicht werden.

# **Ausmusterung.** Wie alljährlich, fand auch heuer am 18. August, dem Geburtstage des Kaisers und Königs, die feierliche Ausmusterung der absolvierten Zöglinge der beiden Militärakademien und der Kadettenschulen statt. Nicht weniger als 234 neue Leutnants und 888 Kadettsoffiziersstellvertreter (Kadetten) wurden bei der diesmaligen Ausmusterung in das gemeinsame Heer eingereiht. Aus der Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt wurden im ganzen 135 Akademiker als Leutnants ausgemustert. Aus der technischen Militärakademie in Mödling wurden im ganzen 91 Absolventen als Leutnants ausgemustert. Aus der königlich ungarischen Ludovikaakademie 4 Absolventen zur Infanterie und 14 zur Kavallerie des Heeres eingeteilt. Aus den Kadettenschulen des Heeres wurden im Ganzen 857 Absolventen als Kadettsoffiziersstellvertreter, beziehungsweise Kadetten in das gemeinsame Heer eingeteilt.

# **Ein Mißtrauensvotum.** Vor einigen Wochen erregte es in Koalitionskreisen peinliches Aufsehen, daß Ministerpräsident Alex. Wekerle in seiner Eigenschaft als Finanzminister Karl Majos zum Finanzrate ernannte, der unter dem Regime Fejérváry im Szatmárer Komitat die Stelle eines Wizegespans bekleidete. Nun beabsichtigt die Szatmárer Unabhängigkeitspartei, dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle ein Mißtrauensvotum zu erteilen. Für den 5. September hat die Unabhängigkeitspartei des Szatmárer Komitats eine außerordentliche Kongregation einberufen lassen, in welcher dieses Mißtrauensvotum erbracht werden soll.

# **Zur Steuerreform.** Auf Anregung der Miskolczer Handelskammer haben zahlreiche Handels- und Gewerbekammern des Landes an den Handelsminister Franz Kossuth eine Repräsentation gerichtet, in welcher sie gegen den Plan des Ministerpräsidenten Wekerle vorstellig werden, wonach die Progressivsteuer nur bei den Personalsteuern angewendet und bei den Realsteuern umgangen werden soll. Die Kammern machen den Handelsminister aufmerksam, daß eine derartige Steuerreform Handel und Industrie in empfindlicher Weise zu schädigen geeignet sein würde.

# **Der siebente Kongreß der Gewerbetreibenden** trat gestern in Pécs zusammen. Die Gewerbetreibenden sahen diesen Beratungen mit umso größerem Interesse entgegen, als Staatssekretär Szterényi über die Reformen auf dem Gebiete der Gewerbeförderung, insbesondere aber über die Revision des Gewerbegesetzes als Vertreter der Regierung persönlich dem Kongreß wichtige Aufschlüsse gegeben hat. Der Kongreß befaßt sich u. a. mit dem Schutze der Unternehmer gegen die übertriebenen Forderungen der Arbeiter, der Frage des Strikegesetzes und mit der Stellungnahme zum selbständigen Zollgebiet.

# **Demonstration gegen einen Kandidaten der Nationalitätenpartei.** „Kel. Ért.“ meldet aus Belényes, daß der Kandidat der Nationalitäten Lufaciu von den Ungarn mit feindseligen Demonstrationen empfangen wurde. Die Demonstration vor dem Logis Lufaciu dauerte gestern bis Mitternacht. Auch durchs Fenster wurde ein Schuß ins Zimmer abgegeben, jedoch niemand getroffen.

# **Wieder ein Renkontre.** Der Geldinstitutsbuchhalter Alexander Molodovan in Déva schmähte die Ungarn. Als Gendarmerieleutnant Kálmán ihn zurechtwies, da Molodovan auch ihn beleidigte, zog der Offizier den Säbel und verletzte Molodovan, der seinen Stof gegen ihn erhob, am Hals.

## Die Geißeln der Menschheit.\*

Sopron, 19. August.

Diese sind: der Alkoholismus, die Tuberkulose und die Syphilis, oder deutsch gesprochen: die Trunksucht, die Lungenschwindsucht und die Lustseuche.

Von der Trunksucht sagt der berühmte Hygieniker Deesterlen, daß „durch dieselbe in England die Sterblichkeit um das dreifache, bei Jüngeren um das 4—5fache vermehrt und die Lebensdauer um  $\frac{1}{3}$  verkürzt wird. Auch  $\frac{1}{4}$  aller Selbstmorde,  $\frac{1}{5}$  aller Verbrechen werden dadurch mehr oder weniger bedingt. Die Trunksucht bringt demnach so großen Schaden, als alle Laster sonst zusammen.“ Der im Jahre 1901 abgehaltene Wiener Kongreß gegen den Alkoholismus hat in Tatsachen erhärtet verkündet, daß der größere Teil aller Roheits- und Affektsdelikte der Trunksucht zuzuschreiben ist und daß  $\frac{1}{3}$  der Irrenhausbewohner der degenerierenden Kraft des Alkohols zum Opfer fielen.

In Böhmen wurden zu Anfang dieses Jahrhunderts 26000 notorisch Trunksüchtige zusammengeschrieben. Soviel Menschen sind in Böhmen, die körperlich und geistig, wirtschaftlich und moralisch zugrunde gingen, weil sie erst zum Vergnügen, dann aus Leidenschaft, schließlich unvermögend dem Verlangen zu widerstehen, dem Trunke sich ergaben. Diese 26000 Menschen verursachen dem Lande nicht geringe Kosten mit ihrer oft nötigen polizeilichen Ueberwachung, mit der notwendigen Erhaltung ihrer in Elend geratenen Familien und mit den von ihnen ständig eingenommenen Plätzen in den Gefangen-, Siechen- und Irrenhäusern.

In Böhmen sind 26000. Ungarn aber ist viermal größer als Böhmen. Wie viele sind ihrer hier? Ich mag nicht darnach forschen; es könnte eine zu betrübliche hohe Zahl herauskommen.

Die Trunksucht hängt in der Regel mit einem zweiten großen Uebel zusammen, mit dem Pauperismus, der Armut. Die Armut

\* Herr Dr. Rudolf Lehner hielt auf Ersuchen des „Bürgervereins“ diesen ebenso interessanten als belehrenden Vortrag. Wir empfehlen die Besprechung dieser aktuellen Fragen der Aufmerksamkeit unserer Leser.

(Die Red.)

verleitet zu dem angeblich Trost bringenden, oder erheiternden, vollen Pokale, und dieser erhält immer mehr Macht über den Menschen, bis er ihn ganz in seiner Gewalt hat und dann ihn vollständig korrumpiert. Oder es gesellt sich die Armut als Folgezustand zur Trunksucht. Wo früher Wohlstand den Becher kredenzte, dieser den Leichtsinne weckte, als Heiterkeit so sehr geschätzt, da ist die Verlockung heimlich zur Leichtlebigkeit und zu Erzessen, schließlich stirbt der gesunde Sinn gänzlich ab und das Ende ist Verkommenheit, Verrohung, Verlotterung und Verarmung.

Am schwersten fällt in die Wagschale gegen den Alkoholismus, das er unsere Körperorgane der Entartung zuführt und das die erworbene Organentartung vererbt werden kann. Darum verfallen die Trunksüchtigen körperlich, geistig und sittlich, darum sind unter den Nachkommen Trunksüchtiger so viele Schwachsinnige, Idioten, Epileptische, zu Verbrechen und zu Irrsinn geneigte und darum haben Trunksüchtige und ihre Nachkommen geringe Widerstandskraft gegen krankmachende Schädlichkeiten, fallen auch oft als erste den Epidemien zum Opfer. Da wird es offenbar, das die Kinder für die Sünden ihrer Väter büßen müssen.

Das ist wohl eine Geißel der Menschheit! Zum Unglück wird viel schönes dem Alkohol angedichtet. Es heißt: er verleiht Kraft zur Arbeit. Schwäre Arbeit wäre ohne Alkohol gar nicht zu leisten. Da sollte man denken: je mehr wir trinken, umso ausdauernder sind wir bei der Arbeit und umso mehr Erfolge werden wir aufweisen können. Das ist aber bei weitem nicht der Fall. Eine kleine Menge geistigen Getränkes erregt uns und in der Erregung wüßen wir eine Weile leichter, vielleicht nur leichtfertiger arbeiten. Darüber hinaus aber wird die Sicherheit unsere Hände geringer, unsere Ueberlegung schwächer und haben wir des Guten zu viel getan, da sind wir sogar arbeitsunfähig. In Frankreich wurden mit einzelnen Truppenteilen Versuche angestellt, ob mit oder ohne Weinration die Marschfähigkeit eine bedeutendere ist. Da stellte sich heraus, daß ohne Wein, überhaupt ohne alkoholische Getränke, das Militär größere Marschtouren zu machen im Stande ist. Die antialkoholischen sozialdemokratischen Verbände beruhen auch auf der gewonnenen Ueberzeugung, daß die Arbeit besser gedeiht ohne sogenannten kräftigen Trunk. Denn dieser täuscht nur die Kräftigung vor.

Wir können auch oft den Ausspruch hören: der Weinbecher ist ein Sorgenbrecher. Dem ist aber gewiß nicht so. Solange wir unsere Besinnung mittelst Alkohols verdunkeln, schwinden allerdings unsere Sorgen, schwindet doch auch unser Bewußtsein. Sobald aber der Rausch verflog, stellt sich der Raketenhammer ein, das Gemenge aller lästigen, drückenden Gefühle, welches uns Alles grau in grau erscheinen läßt, das Heitere, Glänzende trübt und sogar Selbstverachtung uns zu lehren geeignet ist. Das ist kein Sorgenbrecher, der die Sorgen bald wieder mit allen Qualen des Lebens vergesellschaftet uns vorführt. Und den Rausch beständig machen, heißt uns dem Elend entgegenführen. Da mögen wohl keine Sorgen uns drücken, aber auch das Leben hat nun all seinen Wert verloren.

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

**Tageskalender.** Dienstag, 20. August. Katholiken: Kön. Stefan. — Protestanten: Stefan. — Griechen: 7. August. König Stefan. — Mittwoch, 21. August. Katholiken: Samuel Pr. — Protestanten: Samuel. — Griechen: 8. August. Emilian.

Sopron, 19. August.

\* **Die Sankt Stefansfeier.** Noch flattern von den Giebeln der öffentlichen und vieler Privatgebäude die nationalen Fahnen zu Ehren des Geburtsfestes Seiner Majestät und heute wehen sie pietätvoll zur morgigen Feier des Sankt Stefanstages. Derselbe wird morgen um 9 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche durch ein solennes Hochamt gefeiert, und wieder werden ihm die Spitzen der Behörden beizuhöhen. Bei diesem Anlaße wird unter Leitung des Chorleiters Herrn v. Czeglédy die D-moll-Messe von Horák aufgeführt. Nach

dem **Graduale** von L. Weiß, wobei Herr Advokat Dr. Franz Kretschy, der treffliche Kirchenfänger, begleitet auf der Viola vom berühmten Violinvirtuosen **Munzi Lajos**, singen wird, folgt „Eso mihi“ gesungen von dem genannten Tenor und der bekannten Liedersängerin **Fr. Uhlig** und wieder vom L. **Munzi** akkompagniert. Schließlich wird **Fr. Uhlig** im Offertorium das Ave Maria stella singen. In der evangelischen Kirche findet um 10 Uhr ebenfalls ein Festgottesdienst statt, wobei Regenschori Herr **Altdörfer** die Orgel meistern wird.

\* **Vom Esornaer Prämonstratenserorden** Unser Diözesanbischof Graf **Széchenyi** weihte dieser Tage die Kandidaten des Ordens **Hypolit Gergye** und **Desider Horváth** zu Priestern.

\* **Verlobung.** Die reizende Tochter des Herrn Gerichtsrats **Dr. Otto Rák**, **Fr. Wilma Rák**, hat sich mit dem Konzipisten der Soproner Finanzdirektion **Herrn Dr. Julius Szigmond** verlobt. Der angesehenen Patrizierfamilie sind aus Anlaß dieses freudigen Familienereignisses die herzlichsten Glückwünsche zugekommen, denen auch wir uns gerne anschließen.

\* **Avancement.** Nachstehende Frequentanten der Theresianischen Akademie in Wiener-Neustadt, des Ludovizeums und der Kadettenschulen wurden von Sr. Majestät zu Offizieren, respektive Offiziersstellvertretern ernannt. Vom Ludovizeum zu Budapest zum hiesigen Honvédinfanterieregimente zu Leutnants die Jüglinge **Viktor Weinmann**, **Eugen Hofbauer** und **Béla Takács**. Aus derselben Anstalt zum hiesigen Husarenregimente Nr. 9 **Clemér** von **Kuprecht**. Aus der Theresianischen Akademie zu Wiener-Neustadt zum hiesigen Infanterieregimente Nr. 76 **Karl Grivicic**, die Jüglinge nachstehender Kadettenschulen zu Kadett-offiziersstellvertretern: (**Innsbruck**) **Friedrich Rajkó** Infanterieregiment Nr. 48. (**Wien**) **Theodor Bernát** Inf.-Reg. 76, (**Karlstadt**) **Gustav Renner** Inf.-Reg. 48. (**Temesvár**) **Ernst Reisch** Inf.-Reg. 48. (**Budapest**) **Clemér Simenczy** Inf.-Reg. 48. (**Bozsony**) **Julius Jánorka** Inf.-Reg. 48. (**Bozsony**) **Ferd. Dillinger** Inf.-Reg. 48. (**Bozsony**) **Ludwig Prager** Inf.-Reg. 48. (**Bozsony**) **Josif Uhr** Inf.-Regiment 48. (**Bozsony**) **Julius Tomastó** Inf.-Reg. 48.

\* **Clemér Szentirmai**, der berühmte Liederkomponist hat sich dauernd in Pécs niedergelassen. **Szentirmai**, dessen Familienname **Johann Rémet** ist, wurde im Jahre 1836 in Sopron geboren und ist ein Sproß der Familie **Német** aus **Vadosfa** und **Isidi**.

\* **Kreierung einer neuen Magistratsratsstelle.** Die politische und Rechtssektion der Stadt hielt Samstag nachmittags eine Sitzung, welcher Bürgermeister **Dr. Töpler** präsiidierte. Als Referent fungierte **Wizenotár Dr. Ravratil**. Anwesend waren **Dompropst Páder**, die Advokaten **Dr. Nikolaus v. Schwarz jun.**, **Abel Berecz** und **Dr. Alexander Schwarz** und **Prof. Bancsó**. Es wurde zunächst das Reskript des Ministers des Innern bezüglich der Vorschläge des Sechserkomitees zur Kenntnis gebracht. Die Sektion nahm sämtliche Modifikationen an, nur bezüglich der Wegmeisterstelle klammert sich die Kommission an den Beschluß der Generalversammlung bezieh. wünscht sie die Aufrechterhaltung dieser Stelle insoweit, bis dieselbe nicht in Vakanz geräth. — Die Kommission akzeptiert die Quinquennalzulagen auch für die in höheren Rangklassen gewählten Beamten. — Bekanntlich hat die Regierung auch den Beschluß bezüglich Auflassung der Wirtschaftsinpektorstelle nicht genehmigt. Die Kommission nimmt dies umso mehr zur Kenntnis, als eine auf Lebensdauer kreierte Beamtenstelle gar nicht aufgehoben werden könne. — Was den Bericht des Bürgermeisters über die gemachten Wahrnehmungen auf dem Gebiete der Verwaltung betrifft, wird dieselbe als entsprechend bezeichnet. Die Neueinteilung der Amtsstunden bewährt sich wohl, obschon der Bürgermeister ad personam sich gegen die kontinuierlichen Amtsstunden von 8 bis 2 Uhr ausspricht. (Auch wir sind Gegner dieser unpraktischen Neueinteilung und würden die frühere Gepflogenheit, daß auch nachmittags mindestens zwei Stunden amtiert werde,

warm befürworten. Die Red.) — Schließlich plaidiert der Bürgermeister im Interesse des überlasteten Beamtentörpers für die Systemisierung einer neuen, bezieh. vierten Magistratsstelle, da drei Magistratsräte die sich stark häufenden Agenden nicht zu bewältigen vermögen. Früher waren diese Agenden unter fünf Beamten aufgeteilt. Diese Stelle wäre mit 2600 Kronen Gehalt und 650 Kronen Quartiergeld zu dotieren. Das Ende der hierüber sich entsponnenen Diskussion war, daß die Kommission mit Ausnahme von **Berecz** und **Dr. Schwarz** die Kreierung einer zweiten **Wizenotár**stelle mit 2000 Kronen Gehalt und 500 Kronen Quartiergeld befürwortet. (Damit wäre tatsächlich nicht viel erreicht. Viel annehmbarer erscheint uns der Vorschlag des Bürgermeisters, der unseren Verhältnissen weit eher entspräche, da nur auf besser dotierte Stellen geeignete Kräfte gewonnen werden könnten, während mit der zu kreierenden zweiten **Wizenotár**stelle, welche mit einer neuen in der Administration unvertrauten Hilfskraft besetzt werden würde, der erhoffte Zweck nicht erreicht werden würde. D. R.) Desgleichen erweist sich die Anstellung einer Hilfskraft für das Einreichungsprotokoll als notwendig; diese Stelle wäre jedoch mit einer aus dem Diurnistenstande zu wählenden Kanzelellisten dritter Klasse zu besetzen. — Bei der Militärsektion wäre die dem Leiter **Herrn Kommissär Rémeš** beigestellte Hilfskraft zu belassen. Was die Abänderung der Amtsstunden betrifft, enthielt sich die Kommission der Stellungnahme.

\* **Uniform für die Polizeibeamten.** Der heute nachmittags stattgehabten Sitzung der städtischen Finanzkommission lag unter anderem auch ein Antrag des Stadthauptmanns **Dr. Karl Heimler** vor, wonach sämtliche Beamte hinkünftig uniformiert werden sollen. Die Ausgaben, die diese in anderen selbst viel kleineren Städten eingeführte Neuerung erheischt, wird mit tausend Kronen beziffert und soll keine Mehrbelastung des Budgets nach sich ziehen. Im Interesse der Hebung des Ansehens des Beamtenstandes, namentlich bei Massenansammlungen, wäre diese Neuerung wahrlich erwünscht, denn es gibt doch viele Leute, die den Polizeivertreter in Zivil nicht kennen.

\* **Pferderennen unseres Husaren-Regimentes.** In der Regel, wenn das 9. Hus.-Regimente „**Graf Nádasdy**“ zu den Manövern im Komitat **Győr** weilt, werden daselbst Pferde-Meetings veranstaltet. Dieselben erfreuten sich stets der besonderen Protektion des verbliebenen **Erzherzogs Otto**, der als Oberst an der Spitze des 9. Hus.-Reg. stand. Wie wir erfahren, wird Sonntag den 25. d. nachmittags 2 Uhr in **Szabadhegy** bei **Győr** ein Pferderennen arrangiert. Das Protektorat über dasselbe übernahm Ihre k. u. k. Hoheit **Witwe Erzherzogin Maria Josefa** und Seine k. u. k. Hoheit der Oberkommandant der Landwehr **Herr Erzherzog Friedrich**, die als Rennpreise prachtvolle Wertgeschenke für dieses Wetrennen widmeten. Die Einladungen zu diesem Sportfeste wurden bereits versandt.

\* **Vom Arrangierungskomitee** der Veranstaltung der Universitätshörer ist dem Präses des „**Irodalmi Kör**“ **Herrn Advokaten Sigmund Héring** der Reinertrag von 130 Kronen zu Zwecken der Kinderkolonisation zugekommen, wofür auf diesem Wege der Dank ausgesprochen wird.

\* **Das Ende der Staatsnoten.** Mit Ende August verlieren die alten Staatsnoten ihre Gültigkeit. Wer noch im Besitze von 5-Gulden- und 50-Guldennoten ist, erhält für dieselben bei der **Budapester** oder bei der **Wiener Hauptanstalt** oder bei den Filialen der **Oesterreich-Ungarischen Bank** den entsprechenden Betrag in Banknoten der Kronenwährung ausbezahlt. Die bis 31. August nicht zur Einlösung präsentierten Staatsnoten sind am 1. September schon ungültig und kann um deren Einlösung nicht mehr mit Aussicht auf Erfolg angefragt werden.

\* **Das Konzert im Kasinogarten.** welches für gestern Sonntag angekündigt war, konnte wegen eines im letzten Augenblicke eingetretenen Hindernisses, jedoch ohne Verschulden des Herrn **Restaurateurs Takab** nicht abgehalten werden, weshalb **Herr Takab** auf

diesem Wege um Entschuldigung bittet. Morgen, Dienstag, abends, konzertiert anlässlich der **St. Stefansfeier** die **Nationalkapelle Nyári Rudi** im **Kasinogarten**.

\* **Zum Unglücksfall bei einer Artillerie-Übung** der sich nächst **Bozsony** bei **Gáta** ereignet hat und über den wir dieser Tage kurz berichtet haben, liegt uns eine ergänzende Darstellung aus **Bozsony** vor: Beim Feldmäßigen Schießen des 15. Divisions-Artillerie-Regiments in der Nähe von **Zurány** ereignete sich am Mittwoch ein schrecklicher Unglücksfall in Gegenwart des inspizierenden Korppkommandanten **H. M. Steininger**. Der Geschützvormeister **Mihalek** der ersten Batterie richtete das Geschütz, vor dessen Mündung stehend, zum Schuß gegen ein gedecktes Ziel; er gab das Zeichen zum Abfeuern, wollte sich jedoch im letzten Augenblicke nochmals von der Richtung überzeugen. Ein losgehender Schrapnellschuß riß ihm nun den Kopf weg und schleuderte den zerfetzten Körper dreißig Schritte weit. Der Anblick des Toten war ein so schrecklicher, daß der abfeuernde Soldat und zwei Mann der Batterie ohnmächtig wurden.

\* **Erlickende Staubwolken** wirbelt der leiseste Luftzug in unseren Straßen auf und da eben jetzt der Wind ziemlich heftig sich tagüber erhoben hat, so ist der massenhafte verderbliche Staub geradezu unerträglich. Von allen Seiten kommen uns Klagen über die ganz und gar unzureichende Straßenbespritzung zu. Früher, als noch die Wasserleitung in den Händen der Aktiengesellschaft lag, wurde doch mehrermale des Tages ausgiebig gespritzt, seitdem aber die Wasserleitung die Stadt Kommune übernommen hat, wird mit dem Wasser unverantwortlich gespart. Der Staub vergiftet die Atmungsorgane, ruiniert, wenn man in der herrschenden Hitze die Fenster öffnen möchte, alle Möbeln und drückt überhaupt das Ansehen der Stadt zu einem Dorfe herab. Also spritzen, spritzen! und vorher abziehen des Staubes durch kräftiges Fegen.

\* **Demolierung** Der zweistöckige Mitteltrakt des Gebäudes Nr. 3, der **Georgengasse** (Krone) befindet sich in einem solch baufälligen Zustande, daß der Magistrat die sofortige Delogierung und Demolierung des dem Einsturz drohenden Objektes anordnete, demzufolge muß auch mit der **Petőfi-Druckerei** anderswohin übersiedeln.

\* **Gefährdeter Wildbestand.** Im Jagdgebiete **Hanság** des Fürsten **Estéraházy** wütet — wie „S. N.“ meldet — eine epidemische Krankheit unter den Hirschen, Rehen und Hasen, welcher diese Tiere in großen Massen zum Opfer fallen. Die Natur der aufgetauchten Krankheit konnte noch nicht festgestellt werden. So die Kadaver der verendeten Tiere große Gefahren für das Publikum in sich schließen, wäre es Aufgabe der Behörde, die je raschere Verscharrung zu verfügen. — Auf unsere Anfrage bei der fürstlich **Estéraházy'schen** Güterdirektion wurde uns telephonisch mitgeteilt, daß dort von dem Ausbruch einer feuchenartigen Krankheit im Wildbestand nichts bekannt ist.

\* **Kaufszeh.** Gestern abends 1/2 10 Uhr gerieten im Gasthause der Frau **Josif Wehofer** auf dem **Steinmehlsplatz** die hier wohnhaften **Ludwig Kerling**, **Samuel Kerling**, **Gustav Franz Wilhelm Salamon**, **Johann Zwaller**, **Karl Pázer** und **Johann Meiner** unter sich in einen Kaufhandel und verursachten einen die Nachtruhe störenden heillosen Lärm. Der an Ort und Stelle erschienene **Wachmann** stellte die Ruhe wieder her. Gegen die Kaufbolde wurde das Verfahren eingeleitet.

\* **In weiter Ferne gestorben.** Es vergeht kaum eine Woche, ohne daß eine schmerzliche Nachricht aus **Amerika** käme, welche das Hinscheiden von aus der **Raabau** ausgewanderten Arbeitern meldet. Das letzte Opfer heißt **Anton Bujtás**, der aus **Szárköld** ausgewanderte und in **Delray** verunglückte. **Bujtás** weilte seit 2 1/2 Jahren in **Amerika** und war als tüchtige Arbeitskraft bekannt. Seiner **Gattin** sandte er häufig Geld und im nächsten Monate beabsichtigte er in die **Heimat** zurückzukehren. Leider sollte ihm sein sehnlichster Wunsch, das geliebte **Vaterland** zu sehen, versagt bleiben.

**Offener Sprechsaal.**  
Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**NESTLÉ'S**  
**KINDER-MEHL**  
Für  
Säuglinge, Rekonvaleszenten,  
Magenkranke.  
Enthält beste Alpenmilch.  
Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ  
Wien I., Biberstrasse 11.

## PATENTE

aller Länder erwirkt und verwertet  
**M. GELBHAUS**

Ingenieur und beideter Patentanwalt in Wien,  
VII., Stebensterngasse 7 (gegenüber dem k. k. Patentamt).  
Telegr.-Adresse: „Protektion“, Wien. Interurb. Telephon 8707.

## Landwirthschaftliche Beitzg.

△ Amtlicher Saatenstandsbericht.  
Weizen 32.2, gegen 53.7 im Vorjahre, Roggen  
10.5, gegen 14.1, Gerste 13.6, gegen 15.2,  
Hafer 12, gegen 12.7, Mais 44.3, gegen 41.4,

Kartoffel 44.6, gegen 48.7 Millionen Meterzentner.

## Jahrmärkte im Monate August.

22. Széplak, Körmend, Pintaß.  
23. Gyanafalva, Miske, Rum.  
24. Birkfeld, Tapolca, Sarkány, Rohony, Rohitz, Gams  
Heil-Geist (Bez. Oberradkersburg), Posttrau, Stabel-  
kirchen, Stubenberg.  
25. Hochneufkirchen.  
26. Bora.  
27. 28. Sopron.  
28. Fürstenfeld.

## Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 19. August.  
Weizen 20.60 bis 21.40 Korn 17.— bis 17.60  
Gerste 16.— bis 17.60 Hafer 15.40 bis 16.50 Mais  
— bis —— Heu 6.— bis 8.— Stroh 4.—  
bis 4.40.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

## Oeffentliche Restauration Kasino.

Heute Dienstag

Frühschoppen,  
**Pilsner Bier**

Abendkonzert Nyári Rudi.

Seine freundliche Einladung macht ergebenst

**Sigm. Jakab,**

4468

Restaurateur.

## Rat und Hilfe für Alle,

die an Energielosigkeit, Kräftezerüttung, Nervenschwäche,  
Mühsamkeit und Verzweiflungszuständen leiden, durch  
Dr. Carl Lohse's und Carl Daniel's Buch:

„Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren“

für körperlich und geistig Geschwächte.

Preis 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages oder Nach-  
nahme zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch  
Reinhold Fröbel, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

— Prospekt gratis. — 3985/a

**Kommis** findet Aufnahme  
in der

Spezereihandlung

**Benkó Géza, Sopron.**

M. 387

G.-Z. A I 577/7/6.

## Aufforderung an die Erben, Ver- mächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 17. Mai 1907 ist der nach Mannersdorf, Komitat  
Oedenburg zuständige ungarische Staatsbürger **Ignaz Sofer**,  
Hausbesitzer, gewesener Fleischhändler in Wien, XVI., Gasnerstraße  
Nr. 77, woselbst er seinen ordentlichen Wohnsitz hatte, mit Hinter-  
lassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. v. 9. August 1854 R. G. Bl.  
Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die  
österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde  
sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß längstens bis  
3. Oktober 1907 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens  
der Nachlaß ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische  
Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden  
kann.

Zugleich werden gemäß § 140 kais. Pat. vom 9. August  
1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands  
befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung  
durch die österreichische Gerichtsbehörde angefleht haben, die allfälligen  
auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre An-  
sprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß  
sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens,  
wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung  
hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen  
würde.

**A. k. Bezirksgericht Ottakring, Abteilung I,**  
am 3. August 1907.

(L. S.)

**Dr. Glaser.**

## Maschinen- Lehrling

wird in hiesiger Buch-  
druckerei aufgenommen.  
Näheres in der Admi-  
nistration dieses Blattes.

## + Hilfe +

gegen Blutstocung durch sicher  
wirkendes Mittel! Frauenwen-  
den sich vertrauensvoll an  
**A. Sothenstein, Berlin W.,**  
Rantstraße 18. (Rückporto.)

## Tafeltrauben

prima edle Sorte per Postkorb  
K 2.80, bei 100 kg. K 40.—,  
Tafeläpfel und Birne per Postkorb  
K 2.40, 100 kg. von K 24.—, auf-  
wärts. Wasser- und Zuckermelonen  
100 kg. K 10.—, Turkestan- und  
Ananasmelonen K 32.—, per Post-  
korb K 2.40. Parabeis, süßbarer  
Paprika und Haupteltraut per Post-  
korb K 2.—. Per Bahn wird nur  
bei Einsendung einer Anzahlung  
gesendet. — Szabó, Obstexport  
222, Eszgrád. 4391

## Keil-Lack

bester Anstrich

4410

für weiche Fußböden.

Keil's weisse Glasur für Waschtische 90 h.,  
Keil's Wachspasta für Parquetten K 1.20 h.,  
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.,  
Keil's Boden-Wichse 90 h.,  
Keil's Strohhut-Lack

nur vorräthig bei:

**P. Müller** in Sopron.

Eisenstadt: J. Strasser. \* Beled: Kémán Béla.

**Kaninchen,** blaue Wiener Riesen,  
Silber- und Russen  
reinrassige Tiere, zu  
verkaufen bei  
**L. THIERING** Sopron, Schlippergasse 5.

Ein 6pferdekräftiger

## Gasmotor

mit Antifluktuator, einem Reserve-  
Glührohr und drei Reservekolben-  
ringen ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

## Bitte an die Inserenten!

Die „Oedenburger Zeitung“ erscheint seit  
1. Juli l. J. um eine Stunde früher wie bisher  
und wird spätestens um 6 Uhr abends zu-  
gestellt. Wir richten demnach an die werten  
Inserenten die ergebene Bitte, ihre **Inser-  
tionsaufträge** für die betreffende Nummer  
**stets Vormittag** aufzugeben, indem der  
Inseratenteil Nachmittag abgeschlossen wird.